

get; so müssen wir in Wahrheit bekennen / daß es mit dem Leben der Menschen sich nicht anders verhalte. Denn dasselbe erhebt sich ebener massen ganz schön und lieblich an das süsse Tagelicht / nimmt zu von Zeit auf Zeit / und breitet sich in hundert schöne Leibes- und Seelen-Gaben aus: ja es locket durch seine unvergleichliche Anmuth und unermäßliche Süßigkeit die Liebe aller Besitzer dermassen an sich / daß auf dieser ganzen Welt nichts eifriger gesucht / nichts höher geliebt / nichts eigendlicher verwahret wird / als eben das Leben. Aber kömmt nur ein einziges ohnmächtiges Würmlein in jenem Indischen Garten-Preiß / und nistet nur einzige Schwachheit bei dem Menschen ein / so erblassen beide / sinken dahin / und verdorren / daß es recht von ihnen heisset: im Augenblick verdorben.

Solches wolten wir mit tausend / und aber tausend Exempeln darthun / wo nicht die stetige Erfahrung /
und